



„Wer die Jugend hat, der hat gewonnen“

Ortsbrandmeister Karl-Otto Grocke gründete 1958 die erste Schülerwehr in Grebendorf

Schon 1958 wurde unter dem damaligen Wehrführer Karl Otto Grocke eine der ersten Jugendwehren, damals Schülerwehr, Hessens ins Leben gerufen.

Auszüge aus den Protokollbüchern berichten von der Jahreshauptversammlung 1957, als Ortsbrandmeister Karl-Otto Grocke feststellte, dass es einen starken Zuwachs an jungen Mitgliedern gebe und feststellte: „Wer die Jugend hat, der hat gewonnen!“

Dann ein Jahr später auf der Jahreshauptversammlung ist zu lesen, dass Ortsbrandmeister Karl-Otto Grocke bekannt gibt, dass er demnächst eine Schülerwehr aufstellen will. Von der Versammlung wird die Idee begrüßt und zur rechtlichen Handhabung nachstehender Beschluss gefasst: „Das Kommando der Wehr ist berechtigt, eine Schülerlöschgruppe zur Entlastung der aktiven Löschgruppe in Bezug auf Absperrung, Zubringdienst und Ähnliches aufzustellen. Schüler ab zwölf Jahren können hierzu aufgenommen werden. Es bedarf einer förmlichen Anmeldung und Einverständniserklärung des gesetzlichen Vertreters. Die Schülerlöschgruppe ist ein Teil der Wehr und untersteht dem Ortsbrandmeister direkt. Die Schüler dürfen jedoch bei Bränden nicht eingesetzt werden. Der Zweck liegt lediglich darin, die Schüler auf die Arbeit in der Feuerwehr vorzubereiten und in ihnen die Liebe zur gemeinsamen Sache und zum Kameradschaftsgeist zu wecken. Scheiden Mitglieder wegen der Schulentlassung aus der Gruppe aus, so werden sie mit Vollendung des 17. Lebensjahres ohne Antrag in der Feuerwehr als aktive Feuerwehrmänner weitergeführt. Die in der Schülerlöschgruppe geleistete Dienstzeit wird auf die Feuerwehrdienstzeit (ab 17. Lebensjahr) angerechnet.“

Und schließlich geht aus einem Protokoll einer Ausschusssitzung vom 14. August 1958 hervor, dass Ortsbrandmeister Karl-Otto Grocke mitteilte, dass die Schülerlöschgruppe inzwischen aufgestellt worden ist und am 24. August 1958 erstmals mit



110 Jahre Feuerwehr Grebendorf im Juni 1981, hier die Jugendfeuerwehr vor einer historischen Schauübung, (von links): Andreas Hobbie, Jugendwart Willi Jakal, Thomas Bode, Frank Ziska, Peter Schneider, Thomas Schuchardt, Wolfgang Friedl, Jürgen Buchbach, Wolfgang Hellwig, Thomas Zeh, Jörg Böttner, Thomas Schrader, Wehrführer Gerhard Böttner und Thomas Menthe.

FOTOS: FEUERWEHR GREBENDORF

der Wehr üben wird.

In den folgenden Jahren wurden aus der Jugendwehr immer wieder Kameraden in die aktive Wehr übernommen, die anschließend Jahrzehnte ihren Dienst für die Allgemeinheit taten. Günter Martin, Rudi Schneider, Helmut und Wolfgang Wagner sind hier stellvertretend zu nennen. Die Ausbildung oblag dem Ortsbrandmeister. Es sollte bis 1971 dauern, bis es eine offizielle Jugendfeuerwehr geben sollte.

Die Jugendfeuerwehr Hessen wurde bereits 1964 vom

ersten Landesjugendfeuerwehrwart Georg Kühn gegründet. Aber erst mit dem Bau des Schulungszentrums für die Jugendfeuerwehren des Landes Hessen in Marburg-Cappel und dem damit verbundenen Aufbau und Organisation (Wettkämpfe, Ehrungswesen, Eingliederung in den Landesfeuerwehrverband) bildeten sich in dieser Zeit viele Jugendfeuerwehren in Hessen.

Von da an wurden die Jugendfeuerwehren professionell geführt, das heißt, es wurden Lehrgänge für Ju-

gendwarte und Jugendfeuerwehrwarte und Jugendgruppenleiter, die mit dem Nachweis, eine Jugendgruppe führen zu dürfen, verbunden waren.

Obwohl sich eine Jugendfeuerwehr und auch eine Schülerwehr in Grebendorf bereits etabliert hatte, wurde die Jugendwehr erst 1971 offiziell gegründet. Erster Jugendwart war Arno Volkmar. Ihm zur Seite stand Ernst Narbe. Ein kurzes Aufleben erlebte die sogenannte Schülerwehr in den Jahren 1972 bis 1976. Hier sind als Schü-

lerwart Wolfgang Wagner und als sein Vertreter Karl-Heinz Hehling zu nennen. Unterschied zwischen der Schülerwehr war das Alter. Die jüngeren Kinder von zwölf bis 14 Jahren traten in die Schülerwehr ein. Ab 14 Jahren ging es nahtlos in die Jugendwehr. Ab 1977 gab es nur noch die Jugendwehr.

Ab 1977 übernahm Willi Jakal das Amt des Jugendwartes. Er schaffte es, den Grundstein für eine erfolgreiche Feuerwehrarbeit der Grebendorfer Wehr für die nächsten Jahrzehnte zu legen. Viele seiner Schützlinge sind heute im Vorstand oder der Wehrführung wiederzufinden.

Ihm stand Jörg Jahns bis 1986 als Vertreter zur Seite. In dieser Dekade wurde das jährliche Zeltlager, viele Jahre am Königsberg auf der Wiese von Reinhard Strauß, eingeführt. Die Teilnahme an Wettkämpfen wurde ausgeweitet. So wurde am kreisweiten Bundeswettkampf, dem Waldlauf und der Leistungsspanne erfolgreich teilgenommen.

1987 wurde Willi Jakal Wehrführer. Ihm folgte Frank Ziska als Jugendwart, ihm zur Seite stand Peter Schneider. 1988 öffnete sich die Jugendwehr für Mädchen.



Die aktuelle Jugendfeuerwehr, stehend von links: Jugendwart Marvin Schneider, Lena Graupe, Lisa-Marie Höpfl, Florian Zuske, Len-Mattis Schüttemeyer, Lorenz Höpfl, stellvertretender Jugendwart Lukas Degenhardt, sitzend von links: Lucas Möhring, Anton Strauß, Fjonn Wiegand, Alina Musch, Elias Heeren, Linus Heeren, Ben Fechtel.

red/salz

Deutsche Glasfaser hat Quote erreicht, macht aber keine Zusage

Unternehmen will erst Wirtschaftlichkeit prüfen – Aktuelle Marktlage berge große Herausforderungen für Branche

Sehr viele Bürgerinnen und Bürger in Meinhard haben sich für den Anschluss an das Glasfasernetz und damit für die Zukunftstechnologie entschieden. „Mit Erreichen der Ausbaquote sind wir einen wichtigen Schritt zum Ausbau des Netzes in Meinhard gegangen. Aufgrund der guten Zusammenarbeit mit der Kommune und der entsprechend hohen Anzahl der bislang bei uns eingegangenen Verträge möchten wir das Glasfaserprojekt sehr gerne realisieren“, heißt

es seitens der Deutschen Glasfaser. „Begleitend zur Wirtschaftlichkeitsprüfung starten wir in die Verhandlung mit Baupartnern und prüfen im Detail, ob wir den Netzausbau unter den aktuell schwierigen Marktbedingungen realisieren können“, so das Unternehmen weiter.

Das aktuelle Marktumfeld mit hohen Zinsen, gestiegenen Kosten und knappen Baukapazitäten stellt derzeit die gesamte Branche vor Herausforderungen. Aufgrund der Förderpolitik der Bundes-

regierung sind die ohnehin schon knappen Baukapazitäten am Markt derzeit zudem noch stärker nachgefragt. Erst wenn die Detailprüfung der Realisierbarkeit des Netzausbaus in Meinhard – insbesondere der Baukosten und -kapazitäten – ganzheitlich abgeschlossen ist, wird die Deutsche Glasfaser eine klare Ausbauzusage geben können. Sobald die Prüfung abgeschlossen ist, informiert die Deutsche Glasfaser alle Kundinnen und Kunden separat darüber.

Spät entschlossene Bürger vor Ort erhalten während der laufenden Prüfungsphase weiterhin die Chance, von vergünstigten Konditionen zu profitieren. Es können individuelle Beratungstermine in den eigenen vier Wänden unter der 0 28 61/8 13 34 10 vereinbart werden.

Alle Informationen über die Deutsche Glasfaser und die buchbaren Produkte sind online unter deutsche-glasfaser.de/meinhard verfügbar. Unternehmensgruppe Deutsche Glasfaser.



Ob der Glasfaserausbau für Meinhard kommt, will die Deutsche Glasfaser erst nach Prüfung entscheiden. FOTO: PRIVATIMH

red/salz